

Er scheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreizehnpa-
tene Corpuzzeile.

Die Eröffnung des Landtags.

Nach vorangegangenen Gottesdienste in der Hedwigskirche und im Dome fand am Montag die Eröffnung der Kammer durch den König selbst statt. Er verlas dabei folgende Thronrede:

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!“

Der Landtag der Monarchie ist in seiner letzten Sitzungsperiode vor Beendigung der Beratungen über den Staatshaushalts-Etat geschlossen und demnächst das Haus der Abgeordneten aufgelöst worden, weil ein befriedigendes Ergebnis weiterer Verhandlungen nach den an Mich gerichteten Erklärungen nicht mehr erwartet werden konnte.

Es ist Mein dringender Wunsch, daß den zwischen Meiner Regierung und einem Theile der Landesvertretung entstandenen Zerwürfnissen ein Ende gemacht werde. Meine königliche Pflicht gebietet Mir, die Macht und die Rechte Meiner Krone nicht minder wie die verfassungsmäßigen Befugnisse der Landesvertretung hoch zu halten und zu schützen.

Ueber den Umfang und die Grenzen des an sich unbestrittenen Rechts der Landesvertretung zur Mitwirkung bei der gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts-Etats haben sich entgegengesetzte Auffassungen geltend gemacht. Um zur Ausgleichung derselben zu gelangen, wird Ihnen eine Vorlage gemacht werden, welche bestimmt ist, die Befugnisse der Regierung für den Fall, daß der Staatshaushalts-Etat nicht zur gesetzlichen Feststellung gelangt, zu regeln und der Befürchtung entgegenzutreten, daß Meine Regierung in solchem Falle eine unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds ohne Rücksicht auf das Recht der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen beabsichtige.

Ich habe aber nicht allein für die innere Wohlfahrt, sondern auch für die äußere Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können.

Die neue Formation des Heeres ist aus dem unabwieslichen Bedürfnis hervorgegangen, mit der gesteigerten Wehrkraft der Nachbarländer gleichen Schritt zu halten und den wirtschaftlichen Interessen der eigenen Bevölkerung durch gerechtere Vertheilung der gesetzlichen Wehrpflicht Rechnung zu tragen.

Das Heer ist auch nach der Reorganisation, wie Ich dies schon im Jahre 1860 an dieser Stelle ausgesprochen, das Preussische Volk in Waffen, und zwar in größerer Wahrheit, wie zuvor; denn während die verstärkte Organisation der Linie eine Erleichterung der älteren Landwehr-Klassen möglich macht, ist die Gesamtstärke der Landwehr unverändert geblieben. Diese Formation hat sich in den verflochtenen Jahren auf Grund der Bewilligungen des Landtages während der Sitzungsperioden von 1860 und 1861 zu einer dauernden Staatseinrichtung ausgebildet, deren Bestand ohne bedenkliche Gefährdung der wichtigsten Interessen des Landes nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Die Erkenntnis dieser Gefahr legt Mir die Pflicht auf, Meine nach der Verfassung erforderliche Zustimmung nur einem solchen Staatshaushalts-Etat zu ertheilen, durch welchen die Erhaltung der bestehenden Heereseinrichtung sicher gestellt wird. Um den gesetzlichen Abschluß dieser Angelegenheit endlich herbeizuführen, wird Ihnen der umgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorgelegt werden.

Es ist seither die Erwartung in Erfüllung gegangen, daß die Durchführung der Reorganisation des Heeres in den Finanzsträßen des Staates kein Hindernis findet.

Die Einnahmen sind, wie bekannt, im vorigen Jahre so ergiebig gewesen, daß sie nicht nur zur vollständigen Deckung der Staats-Ausgaben ausgereicht, sondern auch noch einen beträchtlichen Ueberschuß geliefert haben, über dessen Verwendung Ihnen Vorschläge zugehen werden. Zu gleichen Hoffnungen berechtigen auch die diesjährigen Staats-Einnahmen; sie werden, so weit dies jetzt zu übersehen ist, ausreichende Mittel bieten, sämtliche Staats-Ausgaben dieses Jahres ohne Rückgriff auf den Staatsschatz zu decken.

Meine Regierung wird Ihnen den Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr mit einem Nachtrage unverzüglich vorlegen. In dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1864, welcher ebenfalls alsbald zu Ihrer Prüfung gelangen wird, ist zwar das scheinbar

vorhandene Defizit noch nicht beseitigt; derselbe liefert jedoch den erfreulichen Beweis, daß die Staats-Einnahmen, ohne die bewährten Grundsätze bei der Veranschlagung zu verlassen, in erheblichem Maße haben höher angenommen werden können, und die Mittel darbieten werden, in allen Verwaltungszweigen zahlreiche neue Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Veranlagung der neuen Grund- und Gebäudesteuer ist gegenwärtig so weit gefördert, daß der Abschluß derselben bis zum Anfang des Jahres 1865 sicher in Aussicht genommen werden darf. Die hieraus zu erwartenden Mehr-Einnahmen werden demnächst die Mittel gewähren, den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1865 ohne Defizit abzuschließen.

Die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der Jahre 1859, 1860 und 1861 werden Ihnen zur Genehmigung der Etats-Ueberschreitungen und Ertheilung der Decharge und ebenso ein Gesetzentwurf zur Feststellung der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 als Grundlage für die allgemeine Rechnung dieses Jahres vorgelegt werden.

Der wirtschaftliche Zustand des Landes ist befriedigend. Durch eine geeignete Ernte wird die Lage der arbeitenden Klassen erleichtert, und die Bodenkultur ist bei der zunehmenden Strebsamkeit der Landwirthe in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Gewerthätigkeit hat sich gehoben, und an Gelegenheit zu lohnender Arbeit hat es nicht gefehlt. Auch der Verkehr auf den Eisenbahnen ist in stetiger Entwicklung geblieben. Meine Regierung ist unablässig bemüht, für die weitere Ausdehnung dieses Communicationsmittels Sorge zu tragen. Während die Schienenverbindung mit Neu-Vorpommern kürzlich eröffnet worden, sind andere gleich wichtige Linien in häuslichen Angriff genommen, und es werden Ihnen wegen Herstellung neuer Bahnen Vorlagen gemacht werden.

Die Verhandlungen über die Fortsetzung des Zollvereins sind zwischen den Vereins-Regierungen eröffnet worden.

Meine Regierung, festhaltend an der Handelspolitik, welche sie in vollem Einklange mit der Landesvertretung befolgt, ist in diese Verhandlungen mit dem ersten Bestreben eingetreten, das Band, welches die materiellen Interessen des größten Theils von Deutschland umschließt, unter Aufrechterhaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages von Neuem zu befestigen und demnächst, sobald der Zollverein in seinem Fortbestand gesichert sein wird, seine Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserstaate zu regeln.

Die Genossenschaften, welche die Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter bezwecken, bedürfen zur vollen Entwicklung ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit der gesetzlichen Feststellung ihrer Rechtsverhältnisse. Meine Regierung ist mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes beschäftigt.

Die in der letzten Sitzungsperiode unerledigt gebliebenen Entwürfe von Gesetzen über die Rechtsverhältnisse gewisser Actien-Gesellschaften und der Seelente, so wie die provisorisch erlassenen Verordnungen wegen Abänderung des Zolltarifs und zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf der See werden Gegenstand Ihrer Beratungen werden.

Um der von der Tagespresse in gefährdender Weise geübten Aufregung im Lande entgegenzuwirken, hat eine provisorische Verordnung gegen derartige Ausschreitungen auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde erlassen werden müssen. Diese Verordnung wird mit einem Gesetzentwurfe wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Preßgesetzes und des Strafgesetzbuches Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Die auf Wiederherstellung des früheren Königreichs Polen gerichteten ausländischen Bewegungen haben die Ruhe unserer Grenzprovinzen bedroht. Wir dürfen uns Glück wünschen, daß die von Mir angeordnete Truppen-Ausstellung und das kräftige Auftreten Meiner Behörden Preußen vor ernstern Nachtheilen behütet haben.

Der Deutsche Bund hat beschlossen, im Wege der Execution diejenigen bundesrechtlichen Forderungen zur Geltung zu bringen, welchen die Regierung Seiner Majestät des Königs von Dänemark in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg bisher nicht genügt hat, oder bis zum Eintritt der Execution nicht genügen wird. Im Fall eines den Executionstruppen überlegenen Widerstandes ist die Mitwirkung preussischer und österreichischer Streitkräfte in Aussicht genommen. Sollte dieser Fall eintreten und die Verwendung außerordentlicher Mittel erheischen, so wird Meine

Regierung dem Landtage deshalb die erforderlichen Vorlagen machen.

Von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die von der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung angeregte Bundes-Reform wird Meine Regierung dem Landtage Mittheilungen zugehen lassen. Ich habe die Mängel der bestehenden Bundes-Versfassung niemals verkannt, aber zu ihrer Umgestaltung weder den gegenwärtigen Moment, noch die eingeschlagenen Wege für richtig gehalten können. Dies werde Ich es bedauern, wenn die von Mir gegen Meine Bundesgenossen ausgesprochene Befürchtung sich bewahrheiten sollte, daß die Schwächung des Vertrauens, dessen die Bundes-Einrichtungen zur Erfüllung ihrer Zwecke bedürfen, und die Unterschätzung der Vortheile, welche sie den Mitgliedern des Bundes in der gegenwärtigen Lage Europa's gewähren, das alleinige Ergebnis von Reformversuchen sein würden, welche ohne Bürgschaft des Gelingens unternommen wurden. Diese Bürgschaft aber kann nur solchen Reformen beizubringen, welche, in gerechter Vertheilung des Einflusses nach dem Verhältnisse der Macht und der Leistungen, den Preussischen Staate die ihm in Deutschland gebührende Stellung sichern. Dies gute Recht Preussens und mit ihm die Macht und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, sehe Ich als Meine heilige Pflicht an.

Meine Herren! Wir stehen in einer bewegten Zeit, vielleicht an der Schwelle einer bewegteren Zukunft. Um so dringender richte Ich an Sie die Aufforderung, an die Lösung unserer inneren Fragen mit dem ersten Willen der Verständigung heranzutreten. — Das Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn die für die Preussische Monarchie unentbehrliche Macht des königlichen Regiments ungeschwächt erhalten wird und Ich von Ihnen bei Ausübung Ihrer verfassungsmäßigen Rechte in der Erfüllung Meiner Landesherrenlichen Pflichten unterstützt werde.

Gemeinsam haben wir für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes zu wirken. Dieser Aufgabe sind Meine Bestrebungen unwandelbar und ausschließlich gewidmet, und in unerhöhtem Vertrauen auf die Treue Meines Volkes hoffe Ich dieselbe so zu lösen, wie Ich es vor Gott verantworten kann."

Mehrere bekannte Abgeordnete, z. B. Grabow, Schulze, Deligisch, Waldeck, Tadel wurden von dem vor dem Schlosse sehr zahlreich versammelten Volke mit lauten Aclamationen begrüßt. Gleiche Begrüßungen empfingen den Kronprinzen, der zur Eröffnung der Kammern von England zurückgerufen war. — Nach Mittheilungen Berliner Blätter scheint die Thronrede einen besonders günstigen Eindruck nicht gemacht zu haben. Allerdings hat der veröhnlichere Ton bei Erwähnung der inneren Verhältnisse angenehm berührt, vermist wird indeß die Andeutung irgend eines bestimmten tatsächlichen Zugeständnisses seitens der Regierung. Einer der Schlusssätze: "wir stehen in einer bewegten Zeit, vielleicht an der Schwelle einer bewegteren Zukunft" zeigt die bedrohliche äußere Lage und verdoppelt die Befürchtungen bei dem Hinblick auf den inneren Conflict, für den man von keiner Seite her eine Lösung sich darbieten sieht.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

Freitag den 6. November.

Die Verhandlung gegen Törge folgt wegen Mangel an Raum in nächster Nummer.

II Der Cigarrenmacher Vorweg aus Gubrau, schon 5 mal wegen Diebstahls, zuletzt mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft, bekennet sich der Verübung der ihm von der Anklage zur Last gelegten Diebstähle schuldig. Er hat demnach am 16 Juli 1863 dem Bahnwärter Gottfried Böthig zu Dorf Halbau aus dessen Wohnung etwas über 22 Thaler Geld und Sachen im Werthe von etwa 30 Thalern gestohlen, wobei er ein Fenster durch gewaltsames Zersprengen der Befestigungsmittel geöffnet, sodann durch dasselbe eingestiegen und in der Stube zwei Laden mit einer vorgefundenen Art gewaltsam aufgesprengt hat. Außerdem hat er am 6. Oktober 1863 dem Müller Bierhahn und dessen Kinder in Lawaldau verschiedene Sachen und etwas Geld gestohlen, indem er in dem Bierhahn'schen Gehöft von einem Nebengebäude aus auf den Hausboden gestiegen und daselbst einen Kasten mittelst eines Stemmeisens aufgebrochen hat. Ohne Mitwirkung der Geschworenen wird er zu 7 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Wochenschau.

— In der 2. Sitzung des Herrenhauses vom 10. hat der Minister des Innern die Preßverordnung vom 1. Juni und einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Preßgesetzes eingebracht.

— Wie man vernimmt, sollen die Kosten für die militärische Besetzung der polnischen Grenze bis jetzt etwa 3 Millionen Thaler betragen haben.

— Es verlautet, Frankreich werde sich bei den deutschen Bundesmächten wegen Eistirung der Bundes-Execution in Holstein verwenden, da auch der Streit zwischen Deutschland und Dänemark auf dem nach Paris berufenen Congresse geschlichtet werden soll.

— Auf der jetzt in Berlin tagenden Zollvereins-Conferenz stehen sich die Gegensätze so schroff gegenüber, daß an eine Ausgleichung fast nicht zu denken ist. Die Kündigung der Zollvereinsverträge scheint demnach leider unausbleiblich.

— Frankfurt a. M. Der französische Gesandte am Bundestage hat letzterem ein Schreiben des Kaisers Napoleon überreicht, in welchem derselbe die deutschen Fürsten zu einem europäischen Congresse nach Paris einladet.

Briefkasten.

"Die Zeit der Stadtverordneten-Wahlen rückt immer näher und doch scheint man es bloß auf den Zufall ankommen lassen zu wollen, wer zu diesem in den nächsten Jahren besonders wichtigen Amte gewählt werden wird. Sollte es deshalb nicht angemessen sein, eine Versammlung anzuberaumen, in der über die zu Candidaten für dieses Ehrenamt geeigneten Männer gesprochen werden könnte? Einer für Viele."

Antwort: Wie wir vernehmen, wird schon in nächster Zeit eine solche Versammlung, von einigen unserer angesehensten Mitbürger berufen, stattfinden.

Vermischtes.

— Der durch seine Aufopferung in den Freiheitskriegen bekannte Arzt Keil schrieb über die Nachseite der Leipziger Schlacht an den Freiherren von Stein folgende Zeilen: "Auf dem Wege von Halle nach Leipzig begegnete mir ein ununterbrochener Zug von Verwundeten, die wie Kälber auf Schafkarren ohne Strohlager zusammengeklumpt lagen und von denen einzelne ihre zerstoßenen Glieder, die nicht Raum genug auf diesem engen Fuhrwerk hatten neben sich herschleppten. Noch an diesem Tage, also sieben Tage nach der ewig denkwürdigen Völkerschlacht, wurden Menschen vom Schlachtfelde eingebracht, deren unverwundliches Leben weder durch Verwundungen, noch durch Nachfröste und Hunger zerstörbar gewesen. Die zügelloseste Phantastie ist nicht im Stande, sich ein Bild des Jammers in so grellen Farben auszumalen, als ich es endlich in Leipzig vor mir fand. . . Die Verwundeten liegen entweder in dampfenden Spelunken oder in scheibentleeren Stuben und Kirchen oder unter Heulen und Jähnklappern im Freien, wo der Himmel das Dach macht. Hier tödtet sie die Stickluft, dort der Frost. Alle liegen noch in den blutigen Gewändern, in welchen sie herausgetragen sind aus der heißen Schlacht. Unter 20,000 Verwundeten hat auch nicht ein einziger ein Hemd, Bettuch, Decke, Strohsack oder Bettstelle erhalten. . . Alle Kranken mit zerbrochenen Armen und Beinen, und deren sind viele, denen man auf der nackten Erde kein Lager hat geben können, sind für die verbündete Armee verloren. Ihre Glieder sind wie nach Vergiftungen fürchterlich aufgelaufen, brandig und liegen in allen Richtungen neben den Klumpfen. Daher der Kinnbackenkrampf in allen Ecken und Winkeln, der um so mehr wuchert, als Hunger und Kälte, seine Hauptursachen, ihm zu Hilfe kommen. Viele sind noch gar nicht, andere werden nicht alle Tage verbunden, die Binden sind zum Theil aus Salzstöcken geschnitten, welche die Haut mitnehmen, wo solche noch ist. Einer Amputierten sah ich zu, die mit stumpfen Messern gemacht wurde. Die

braunrothe Farbe der durchsägten Muskeln, die fast schon aufgehört hatten zu atmen, gar mit wenig Hoffnung. An Wärttern fehlt es ganz. Verwundete, die nicht aufstehen können, faulen in ihrem Urin an. Für die noch Lebenden sind zwar offene Gefäße angesetzt, die aber nach allen Seiten überströmen, da sie nie geleert werden. . . . Das Schrecklichste in dieser Art gab das Gewandhaus. Der Fluß war mit einer Reihe solcher Bütten besetzt. Es war mir unmöglich, durch die Dünste dieser Cascade zu dringen. Auf dem Hofe lagen 2000 bleistrickte Franzosen, welche durch ihr Geräusch und durch ihre Ausflüsse die Luft für Nase und Ohr gleich unerträglich machten. Unter dieser Masse fand ich ungefähr 20 Preußen vergraben, die vor Freude außer sich waren, als sie wieder die Stimme eines Deutschen hörten. . . . Es gab also doch noch Freude, sogar an diesem Ort!

Das „Leipziger Tageblatt“ erzählt aus Leipzig: „Ein schöner Zug von Dankbarkeit eines fünfundsiebzigjährigen Veteranen ereignete sich an den verflohenen Festtagen. Vor 50 Jahren verwundeten bei einem der Sturmangriffe auf Probsthaida feindliche Kugeln an Arm und Fuß den nunmehrigen Veteranen G. J., demzufolge derselbe in der zum Lazareth eingerichteten Peterskirche untergebracht wurde. Wie die Bürger Leipzigs, die sich zu jener Zeit angelegen sein ließen, selbst Verwundete in Verpflegung zu nehmen, sah sich auch der damalige Instrumentenmacher L. veranlaßt, sich aus der Peterskirche einen Preußen zur Verpflegung zu erbitten. G. J. kam demzufolge in das Haus des Instrumentenmachers, woselbst er vier Monate hindurch die liebevollste Pflege genoß. Nach erfolgter Wiederherstellung wurde er seiner Truppe eingereiht und gelangte erst

1818 aus Frankreich in seine eingetheilte Heimath in Schlessen zurück. Von seiner Gemeinde nun zum fünfzigjährigen Jubiläum hierher befördert, war es seine erste Angelegenheit, sich nach seinen Verpflegern von 1813 zu erkundigen. Aber siehe da! Viele von der Familie waren nicht mehr am Leben. Mit größter Bereitwilligkeit schlugen die Leipziger Behörden in ihren Büchern nach, und es fand sich, daß die Tochter jenes Instrumentenmachers, selbst nun eine Matrone, noch am Leben war. Diese, welche den damals Verwundeten selbst als junges Mädchen mit verpflegt hatte, wurde sogleich von G. J. aufgesucht. Die Scene war eine der rührendsten, wo J. seine Mitspürgerinnen umarmte und mit schlichten, aber herzlichen Worten seine Dankbarkeit erneuerte. Auch nach 50 Jahren suchte seine Pflegerin dem alten Manne den Aufenthalt in Leipzig so angenehm wie möglich zu machen und verehrte ihm als Andenken eine mit Silber beschlagene Meerschamuschel, woran Name und Jahreszahl eingravirt waren. Auch sein Lazareth, die Peterskirche, besuchte er wieder, um dem Festgottesdienste beizumohnen.“

London. Ueber die Beschäftigungen, welche dem weiblichen Geschlechte offen stehen, giebt der letzte Census interessante Enthüllungen. Unter den Frauen Englands befanden sich, dieser Quelle zufolge, 10 Bankiers, 7 Geldverleiherinnen, 274 Handelsgehilfinnen (d. i. weibliche Commis), 25 weibliche Handelsreisende, 54 Maklerinnen, 38 dem Kaufmannsstande Angehörige, 29 Abierärztinnen, 419 Druckerinnen, nur 3 Schäferinnen, 43,964 auswärtig beschäftigte Feldarbeiterinnen, 13 Damen waren Aerzte, 2 Wundärzte, 17 Zahnärzte, 6 Berichterstatte- rinnen oder Stenographinnen, 3 Gemeindefreiberinnen, 4 Lehrerinnen der Beredsamkeit, 4 Zauberinnen, 1 Astronomin und 8 Naturforscherinnen.

Inserate.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 121 die Firma Herrmann Schneider und als deren Inhaber der Kaufmann Reinhold Herrmann Schneider zu Grünberg zufolge Verfügung vom 5. November c. am 6. November 1863 eingetragen worden.

Grünberg, den 6. November 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

In außerordentlicher öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 13. November c. Vormittags um 9 Uhr werden zum Vortrage gelangen: Verhandlungen über beabsichtigte Beleuchtung der Stadt durch Gas, und eine Vorlage, die Eisenbahn betreffend.

Substationen im Grünberger Kreise.
Der Pöhl'schen Nestgärtnernahrung Nr. 24 zu Schles.-Drebnow. Termin am 5. Januar 1864 Vormittags 11 Uhr.

Der Fehner'schen Häuslernahrung Nr. 113 und des Weingartens Nr. 181 zu B.-Nett- tom. Termin am 9. Februar 1864 Vormittags 11 Uhr.

Edlsten Dr. Luke'schen homöop. Gesundheits-Cassée empfiehlt
G. J. Balkow.

Eine Person in reifern Jahren wird zur Führung einer Hauswirthschaft und zur Pflege von Kindern gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ausschnitt-Trauben bei
G. Fiedler, Herrenstraße.

Hausbacken-Brotmehl,

schön weiß und kräftig, 15 $\frac{1}{2}$ für 13 $\frac{1}{2}$ Sgr., auch Weizen-Mehl billiger bei Julius Peltner.

Montag den 16. November
Vormittags 11 Uhr wird im
Gasthof zu den 3 Mähren ein
Pferd meistbietend verkauft werden.

Alle Sorten Scheitholz, Stockholz und Reisicht empfiehlt mit und ohne Fuhr
Leopold Wecker.

1 Arbeitspferd hat zu verkaufen
Eduard Seidel.

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155, 151 und 152 Anekdoten für nur je
3 Sgr.!

Anekdoten-Regen,

oder Spaß über Spaß.
Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 155 Anekdoten; Zweiter Guß: 151 und Dritter Guß: 152 Anekdoten. Jeder Guß mit illustrirtem Umschlag in Farbendruck und gebestet. Preis à 3 Sgr.

Vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg.

400 Thlr. werden zur ersten sichern Hypothek auf ein 950 Thlr. taxirtes Grundstück zu leihen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein militärfreier, unverheiratheter Kutscher, der gut mit Pferden Bescheid weiß, findet zum 1. Januar k. J. einen Dienst. — Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Schöne Gebirgs-Preißelbeeren empfehlen
Gebr. Neumann.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen zu billigen Preisen bei
Gebr. Neumann.

Glogauer Würstchen und frisch geschossene Hasen empfiehlt
L. Wecker, Züllichauer Straße.

2 deutsche Windmühlensteine, 2 noch gute Beutel und 2 gußeiserne Schlag- getriebe sind zu verkaufen bei
Müller Leutloff.

Einkauf aller Arten roher Felle von Hasen, Kaninchen, Ziegen, Fuchs, Iltis, Marder; sowie Lumpen, Knochen, altes Eisen und Metalle kauft zum höchsten Preise
W. Hesse,

Niederstr., b. Fleischerstr. Holzmann.
Loosfer Bier ist auch außer dem Hause zu haben bei
Grunwald,
Berliner Str. Nr. 12.

Piano's,

Flügel und Tafel-Instrumente von vorzüglich schönem Ton, angenehmer Spielart und solidem Bau stehen unter Garantie zum Verkauf in der Piano-fabrik von Aders & Sohn in Grotzen a/D.

Gebrauchte, noch gut erhaltene Instrumente werden mit in Zahlung genommen.

Wer sich von der überraschenden Wirkksamkeit des berühmten Bruchheil- mittels vom Brucharzt Kriß-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hund- ert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Im Königsaal
heute Donnerstag den 12. November
erstes

Sinfonie-Concert

des Musik-Direktor **Fr. Tröstler**
mit seiner Kapelle. Programme an der
Kasse. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Abon-
nement-Billets für Familien und ein-
zelne Personen sind in der Buchhand-
lung des Herrn **W. Levysohn** zu
haben. **H. Künzel.**

Turn-Verein.

Sonnabend 8 Uhr geselliger Abend
im Deutschen Hause.

Spielfarten:

deutsche Jagd-, große und kleine Trap-
pirl-, Whist-, P'ombre und Piquet-Kar-
ten bei **Julius Peltner.**

Reitig-Donbons

für Husten und Brustleiden von
Peschel & Fischer aus Mainz empfiehlt
die alleinige Niederlage
von **S. Hirsch.**

Bekanntmachungen

haben durch den Mittwoch und Sonn-
abends erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher eine bei Weitem größere
Abonnementzahl als alle im Cottbuser
Kreise erscheinenden Blätter hat, den
besten Erfolg, worauf das inserierende
Publikum aufmerksam gemacht wird.

Bei **W. Levysohn** in Grün-
berg ist vorräthig:

Der Vote pro 1864. Preis 11 Sgr.,
mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Hauskalender pro 1864. Preis 5 Sgr.,
durchschossen 6 Sgr.

Trewendt's Volkskalender pro 1864.
Preis 12 1/2 Sgr.

Steffens' Volkskalender pro 1864.
Preis 12 1/2 Sgr.

Nationalkalender pro 1864. Preis
12 1/2 Sgr.

Comtoirkalender à 2 1/2 Sgr, aufgezo-
gen à 4 und 5 Sgr.

Brennglas' komischer Volkskalender pro
1864. Preis 10 Sgr.

Illustrirter Jägerkalender pro 1864.
Preis 8 Sgr

Auerbach's Volkskalender pro 1864.
Preis 12 1/2 Sgr.

Feinstes, kräftiges Jagdpulver,
loose und in Paqueten, Schroot

in allen Nummern, Zündhütchen,
glatte und gerippte, empfiehlt

Julius Peltner.

Hyacinthenzwiebeln em-
pfehlen **H. Warfönke**, Kunstgärtner.

Streu- und Reifig-Auktion.

Eine große Parthie Klefern Reifig und Streu soll
am Freitag den 13. d. M. von Vormittags 9 Ube ab
auf unserm Kühlenauer Holzschlage meistbietend gegen baare Zahlung ver-
steigert werden.

Neusalz, den 5. November 1863.

Eisenhütten- und Emailirwerk.

Das Hütten-Amr.
Ang. Meinhardt.

Die Blumen-Fabrik von G. Fiedler

empfehlen den geehrten Damen Ball-Coiffüren, Putzgarnierungen zc.
in geschmackvoller Auswahl einer gefälligen Beachtung. Frische Braut-
Fränze werden jederzeit auf das Schönste gewunden.

Musikalische Novität, soeben
eingetroffen:

Der kleine Franz Liszt,
(dem großen Franz Liszt gewidmet.)

Eine Reihenfolge melodischer
Klavierstücke
aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern-
Arien, Tänzen, Märschen u. classischen Compositionen
regelmäßig fortschreitend und mit Finger-
satz bearbeitet von F. R. Burgmüller.

Das erste Heft ist ganz leicht, ohne Oc-
lavenspannung und bietet für **nur 15 Sgr.**
mehr als 60 Klavierstücke, darunter z. B.
Hörnerschall mit Echo. — War einst ein
Riese Goliath. — Stradella-Marsch. — Ne-
germelodie. — Tanzlied. — Menuette von
Haydn u. Mozart. — Immer langsam voran!
— Carneval von Venediz. — Jagdruf. —
Wanderlied. — Vater Noah. — Triolen-
spiel. — Bertrand's Abschied. — Wenn
Jemand eine Reise thut. — Märsche, Wal-
zer, Ländler, Tyrolienne, Galopp, Schottisch,
Contretanz, Opernstücke aus Don Juan,
Stumme v. Portici, Barbier v. Sevilla, Hu-
genotten, Stradella, Figaro's Hochzeit etc. etc.
Vorräthig bei **W. Levysohn**
in Grünberg.

Roggen- und Weizenmehl
billig und schön bei

C. J. Balkow.

Durch den Todesfall meines Man-
nes bin ich Willens, meinen eingerich-
teten Laden, Breite Straße Nr. 12,
zu vermieten.

Eine Oberstube nebst Alfove und
Kammer, eine Unterstube nebst Kammer
und ein Hinterhäuschen sind zu vermie-
hen. **Holzmann.**

Marktpreise.

Nach Preus. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 9. November.			Sörliß, den 5. November.			Sagan, den 7. November.		
	Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.		Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.		Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.	
Weizen	2 2 6	2 1 11	3	2 15	2 10		2 7 6	2 1 15	
Roggen	1 12 6	1 15		1 23	9 1 17	6	1 18 9	1 7 6	
Serfte, große	1 15			1 12	6 1 8	9	1 12 6	1 7 6	
kleine									
Hafer	27 6	25		28 9	23 9	9	1 1 3	27 6	
Erbfen	1 22 6	1 20	2	5	1 27	6	1 22 6	1 18 9	
Hirse, gest.	4	3 26							
Kartoffeln	20	16		20	16		20	18 3	
Heu d. Et.	1	25	1	10	1 2	6	1 12 6	1 2 6	
Stroh, d. Et. r. Sch.	5 15	5	5	5	4 20				

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg